

Bielefelder Wald

Stichwort

Muffelwild

Als kleinstes der weltweit vorkommenden Wildschafarten stammt das europäische Muffelwild aus Vorderasien. Sein heutiges natürliches Vorkommen beschränkt sich auf die Mittelmeerinseln Korsika und Sardinien. In Mitteleuropa leben Mufflons bevorzugt in den Laub- und Mischwaldgebieten der Mittelgebirgslandschaften sowie des Flachlands. Die Tiere gelten als sehr standorttreu. Die Familien zählen zwischen 10 bis 25 Tiere. Außer zur Paarungszeit gehen Widder und Schaf getrennte Wege. Das Schafsrudel wird vom ältesten weiblichen Tier angeführt.



Wird der Bielefelder Bezirk durch die Änderung der Landesverordnung aufgehoben, sind die Jäger in der Pflicht, die Mufflons zu beiseiten.

Jäger sind gegen Abschuss der wilden Mufflons

Von unserem Redaktionsmitglied JULIA STEMPFLE

Bielefeld (gl). Fast schon ein halbes Jahrhundert streifen wilde Tiere durch den Bielefelder Wald: Menschenschu und zurückgezogen lebt eine Herde von Mufflons in der Nähe des Tierparks Olderdissen. Doch die Vierbeiner sollen weichen. Zu groß soll der Schaden sein, den sie an Bäumen und Pflanzen anrichten. Das behauptet ein Waldbesitzer und will die Herde für den Total-Abschuss freigeben. Die Kreisjägerschaft lehnt dieses Vorgehen ab.

Das Projekt, das 1962 mit der Auswanderung von sechs Mufflons in der Nähe der Hünenburg begonnen hat, könnte schon bald der Vergangenheit angehören. Weil die Herde die Rinde der Bäume abschält und junge Pflanzen frisst, verursache sie Schäden im Wald. Ein Waldbesitzer will das nicht mehr länger hinnehmen und hat beim Landesministerium NRW die Änderung einer Verordnung beantragt. Die „Verordnung zur Durchführung des Landesjagdgesetzes NRW“ legt die Bezirke fest, in denen sich Muffelwild aufhalten darf. Wird diese geändert und der Bielefelder Bezirk aufgehoben, bedeutet dies den Total-Abschuss der Herde. Das sollen die Jäger der sechs Jagdbezirke besorgen, auf deren

Fläche sich die Tiere aufhalten. „Das ist eine Zumutung“, sagt Matthias Rose, Vorsitzender der Kreisjägerschaft Hubertus Bielefeld. „Wir machen da nicht mit.“ Mit Freude seien die Waidmänner bei der Jagd, sie hegen und pflegen die Tiere sowie den Wald in ihren Revieren. Damit eine Population nicht überhand nimmt, werden die Jungtiere bejagt. So auch bei den Mufflons. „Aber wir sind nicht dafür da, die Existenz einer ganzen Population zu gefährden“, sagt Rose. Weigern sich die betroffenen Jäger, die Mufflons zu schießen, droht ihnen ein Bußgeld. Zudem werden Berufsjäger beauftragt.

Die Herde sei genetisch hervorragend, die Tiere gesund und die Schäden, die sie im Wald verursachen, hätten fast drei Jahrzehnte keinen der Waldbesitzer gestört, sagt Volker Brekenkamp. Er ist Leiter der städtischen Forstverwaltung und des Tierparks Olderdissen in Bielefeld. „Ich kann im Stadtwald keinen monetären Schaden feststellen“, sagt er. Deshalb versteht er nicht, warum die Tiere verschwinden sollen. 15 Mufflons umfasst die Herde, sie bewegen sich auf einem Areal von 550 Hektar. 120 davon gehören dem Waldbesitzer, der sich der Tiere entledigen will. „Auf 430 Hektar werden die Mufflons akzeptiert. Das ist paradox“, sagt Brekenkamp.



Wilde Mufflons sind im Bielefelder Wald zu Hause: Weil die Tiere die Bäume anfressen, sollen sie nach Willen eines Waldbesitzers abgeschossen werden. Bild: dpa

Alternative Lösung nicht akzeptabel

Wie hoch die von den Mufflons angerichteten Schäden wirklich sind, darüber gibt es laut Kreisjägerschaft nur wenige Erkenntnisse. Und ob diese alle von der wilden Herde stammen, sei ebenso fraglich. „Neben den Mufflons leben auch rund 60 Rehe und eine unbestimmte Anzahl von Hasen auf dem Areal“, sagt Volker Brekenkamp. „Die haben auch Hunger und verursachen diese so ge-

nannten Schäden. Wenn es danach geht, müsste man mit der Giftkeule alle wilden Tiere ausrotten.“ Weil die wilden Schafe Raufutterfresser sind, würden sie aufgrund eines Fasermangels im Futter die Bäume anknabbern. Brekenkamp schlägt eine Alternative zum Total-Abschuss vor: Den Mufflons solle gezielt Heu zugefüttert werden, damit sie die

Rinde und die jungen Pflanzen zukünftig verschoren. „Dieser Vorschlag wurde abgelehnt“, sagt Matthias Rose. Ein erster Entwurf zur Änderung der Landesverordnung besteht bereits. In diesem wird der Bezirk Bielefeld nicht mehr erwähnt und somit aufgehoben. Wird die Änderung rechtskräftig, bedeutet dies das Ende der Bielefelder Mufflonherde. (jus)

Familiendrama

Frau erschlagen – Acht Jahre Haft

Bielefeld (Inw). Mit seinen Fausten, mit einer Vase und mit einem Holzseil soll er seine Ehefrau erschlagen haben: Das Landgericht Bielefeld hat einen Familienvater wegen Totschlags zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Die Kammer ging beim Urteil gestern davon aus, dass der Angeklagte im Affekt getötet hatte. Die Bluttat war im Februar in Schloß Holte-Stukenbrock geschehen. Die 44-jährige Ehefrau und Mutter von fünf Kindern war kurz nach dem Angriff an schweren Kopf- und Brustverletzungen gestorben. Der arbeitslose Hilfsarbeiter hatte seine Frau an der Haustür abgepasst, nachdem sie eine gemeinsame Tochter zum Kindergarten gebracht hatte. Die Ehe der beiden war zerrüttet. Die 44-Jährige lebte mit den Kindern im Alter von vier bis 26 Jahren bereits allein. Ein Streit um den endgültigen Auszug des 50-Jährigen soll die Bluttat ausgelöst haben.

Messe in Dortmund



Der Australian Shepard Penny Lane ist zusammen mit dem Quarter Horse auf der Messe Hund & Pferd in Dortmund dabei. Bild: dapd

Hunde und Pferde zeigen ihr sportliches Können

Dortmund (gl). Für Hunde- und Pferdeliebhaber ist es der Höhepunkt des Jahres: Heute öffnet die Messe Hund & Pferd wieder ihre Tore und erwartet bis zum Sonntag mehr als 75 000 Besucher in den Dortmunder Westfalenhallen. Im Rahmen der Messe werden auf der Bundesieger- und Nationalen-Ausstellung des Verbandes für das Deutsche Hundewesen (VDH) 10 000 Hunde um einen Platz auf dem Siegerpodest wetteifern. Dort haben die Besucher die Gelegenheit, Hunde aus mehr als 240 verschiedenen und auch sehr seltene Rassen zu sehen. Zu-

sätzlich bietet die Messe auch ein Showprogramm: Neben einem Frisbee-Event erwarten die Besucher in Halle 4 unter anderem eine Filmhunde-Show, Hundefußball, Agility und das Finale um den Titel „Schönster Hund der Ausstellung“. Auch in den Pferdehallen warten die Veranstalter mit einem umfangreichen Programm: Es gibt Stunthows, Dressur, Fahr- und Springsport, Westernreit-sport, Barockreiten, Damensattelreiten und viele andere Höhepunkte. Hier präsentieren sich auch renommierte Trainer und zahlreiche Vereine.

Plus elf Prozent

Mehr Akademiker in Westfalen

Münster (gl). Die Zahl der Hochschulabsolventen in Westfalen wächst. 2009 machten 36 456 Menschen an Universitäten, Fachhochschulen sowie Hochschulen für Theologie, Kunst und Verwaltung ihren Abschluss. Das sind elf Prozent mehr als im Vorjahr. Das Landesamt für Statistik sieht unter anderem die Umstellung auf zweistufige Studienabschlüsse, Bachelor und Master, als Grund für den Anstieg. Die meisten Hochschulabsolventen in Westfalen zählt die Universität Münster (6927).

Sechs Verletzte

Feuer im Krankenhaus

Dortmund (Inw). Bei einem Brand in einem Dortmunder Krankenhaus haben am späten Mittwochabend sechs Menschen Rauchgasvergiftungen erlitten. Wie die Feuerwehr gestern mitteilte, war der Nachtisch eines Patienten aus bislang ungeklärter Ursache in Brand geraten. Das Personal konnte das Feuer löschen, die Station musste wegen des Rauchs aber evakuiert werden.

Nach spektakulärer Flucht erneut vor Gericht

Hagen (Inw). Acht Monate nach einer spektakulären Flucht aus dem Hagener Landgericht muss sich ein vorbestrafter Gewalttäter (38) aus Iserlohn mit dem Gericht verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Mann vor, einen Bekannten (29) bei einem Streit brutal zusammengeschlagen und

schwer im Gesicht verletzt zu haben. Anschließend soll er den Mann außerdem erpresst haben. Laut Anklage brach er dem Opfer zahlreiche Knochen im Gesicht und schlug ihm zwei Zähne aus. Zu Prozessbeginn räumte der Angeklagte die Schläge ein, bestritt jedoch auf eine Art Notwehr-Situation. „Er hat mich zu-

erst mit einem Messer angegriffen und stach einmal in meine Richtung“, sagte der Angeklagte. Der 38-Jährige war im Februar unmittelbar nach seiner letzten Verurteilung aus einem Fenster des Hagener Gerichtsgebäudes geflüchtet und erst zwei Tage später wieder festgenommen worden. Bei der Festnahme soll der Iser-

lohner laut Anklage einen Polizisten tätlich angegriffen haben. Die Beamten hatten ihn damals mit Hilfe einer Wärmebildkamera in einem Waldstück bei Iserlohn aufgespürt. Dort hatte sich der Flüchtige in einen Schneehaufen eingegraben. Die mutmaßliche Widerstandshandlung gegen den Polizisten wird mitverhandelt.



Beleidigung auf Polnisch mitgehört

Dülmen (dapd). Die Sprachkenntnisse einer Polizeibeamtin sind zwei polnischen Männern auf der A 43 bei Dülmen zum Verhängnis geworden. Wie die Polizei gestern mitteilte, waren die in Deutschland lebenden Männer von der Autobahnpolizei überprüft worden. Währenddessen unterhielten sie sich auf Polnisch und beleidigten dabei die Beamten. Als sie nach dem Konsum von Rauschmitteln gefragt wurden, verriet einer der Männer seinem Landsmann, dass er erst am Vortag Rauschmittel konsumiert habe. Er werde der Polizei aber sagen, dass der Konsum schon zwei Monate her sei. Umso überraschter waren die Männer, als sie feststellten, dass die Polizistin Polnisch als Muttersprache spricht.

Projekt „Die zweite Chance“

Schüler motivieren schulmüde Jugendliche zum Abschluss

Rheine (gl). Keine Lust auf Schule. Das denken viele Jugendliche hin und wieder. Die meisten gehen trotzdem hin. Was aber passiert mit den Schulverweigerern? Kein Abschluss, kein Job, Hartz IV. Wenn sie etwa in Rheine leben, haben sie Glück. Denn die Caritas bietet dort ein Projekt mit dem Ziel an, schulmüde Jugendliche zu unterstützen und wieder in die Schule zu integrieren, damit sie mindestens den Hauptschulabschluss schaffen. „Schulverweigerung – Die zweite Chance“ heißt das Projekt, das es seit 1. November 2008 bundesweit an 194 Standorten gibt. Im Münsterland, in Ahaus und Havixbeck, geben zwei weitere Organisationen Schülern eine zweite Chance. Im Kreis Gütersloh hat das Berufsförderungszentrum in Zusammenarbeit mit den Hauptschulen in Verl und Schloß-Holte-Stukenbrock be-

reits Erfahrungen mit dem Projekt gesammelt. Stefan van der Helm ist Leiter der Jugendwerkstatt bei der Caritas Rheine. „In diesem Zusammenhang haben wir immer wieder mit Schulverweigerern oder Schulabrechern zu tun“, sagt er. So kam der Gedanke, Jugendlichen, die keinen Schulabschluss haben, frühzeitig zu helfen. So bewarbt sich die Caritas bei dem Projekt, das vom Bundesfamilienministerium gesteuert und vom Europäischen Sozialfonds der EU finanziert wird. Das Team der zweiten Chance – Stefan van der Helm, Miriam Bolsmann, Inga Wolf – besucht regelmäßig die Gymnasien und berufsbildenden Schulen, stellt das Projekt vor und sucht auf diese Weise Paten: Schüler, die sich um die schulmüden Kinder kümmern. Das ist eine Besonderheit in Rheine, an den anderen Stand-

orten wird mit Fachkräften gearbeitet. „Aber ein junger Mensch ist viel näher am Schulverweigerer, kann ihm mehr Verständnis entgegenbringen“, erklärt Miriam Bolsmann. Niklas (15) ist einer der Schüler, der das Angebot in Rheine annimmt. „Am Ende der siebten Klasse wurden meine Noten sehr schlecht, ich musste die Sieben wiederholen“, erzählt der Hauptschüler. Nachhilfe wollte er nicht. Lust auf Schule hatte er auch nicht mehr. Inga Zwezich (19) will ihn unterstützen. „Ich bin in der sechsten Klasse selbst mal sitzengeblieben, ich kann Probleme mit Lehrern gut nachvollziehen“, sagt die Gymnasiastin. Dadurch lässt sich schnell eine Vertrauensbasis aufbauen. Die 19-Jährige ist für Niklas Muttmacherin, Nachhelferin und sammelt zudem wertvolle Erfahrung in der Sozialarbeit. Astrid Beckmann



Die 19-jährige Gymnasiastin Inga Zwezich (l.) will dem 15-jährigen Niklas wieder Lust auf Schule machen. Sie engagiert sich ehrenamtlich bei dem Projekt „Schulverweigerer – Die zweite Chance“ bei der Caritas in Rheine. Bild: Beckmann